

Glossar der Begriffe. Ein kollaboratives Schreibexperiment der AG Digital Humanities Theorie

Jonathan D. Geiger (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz), Jan Horstmann (Universität Münster), Rabea Kleymann (Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin), Ronald Monem, Stefan Reiners-Selbach (Heinrich-Heine Universität Düsseldorf), Ramona Roller (ETH Zürich), Sophie Schneider (Humboldt-Universität zu Berlin), Mareike Schumacher (Technische Universität Darmstadt)

In den Digital Humanities gibt es zwar schon Ansätze zur Begriffsarbeit, doch eine systematische Zusammenführung derselben steht bislang noch aus. Verstanden als „big tent“ oder „expanded field“ spiegelt sich die Heterogenität und Diversität der Digital Humanities auch in den Bedeutungsunterschieden von Begriffen, Wörtern und Konzepten wider. Vor diesem Hintergrund finden nicht nur semantische Anreicherungen, Übertragungslogiken und Umdeutungen statt. Vielmehr dienen verwendete Begrifflichkeiten in kollaborativen Projekten oftmals auch als produktive Reibungsflächen, welche die Frage nach dem, worüber eigentlich gesprochen wird, neu verhandeln.

Die im Frühjahr 2020 gegründete DHd-AG Digital Humanities Theorie möchte sich nun diesem Desiderat der Begriffsarbeit widmen. In einem Langzeitprojekt haben wir die Arbeit an einem theorieorientierten Glossar für die Digital Humanities im deutschsprachigen Raum begonnen. Wir gehen dabei von der These aus, dass eine theoretische Fundierung und Definition unserer Begriffe zur epistemischen Selbstaufklärung der Digital Humanities beitragen. Mehr noch, wir glauben, dass die Begriffsarbeit eine wertvolle Perspektive auf die latenten Logiken einer Theoriebildung in den Digital Humanities in Aussicht stellt. Der für die vDhd2021 eingereichte AG-Beitrag begleitet unser Langzeitvorhaben.

Geplant ist ein ganztägiger Workshop, der auf zwei Hauptsäulen aufsetzt: Einerseits eine zweigeteilte Hands-on-Schreibwerkstatt, andererseits Impulse in Form von Vorträgen zur Anreicherung der praktischen Teile.

Die Struktur des Workshops

9:00–9:30: Einführung

9:30–10:00: Schreibsprint 1

15 min. Pause

10:15–13:15: Expert:innenvorträge und anschl. Diskussion

45 min. Pause

14:00–15:00: Schreibsprint 2 und Ergebnispräsentation im Plenum

15:00–16:00: Abschlussdiskussion

Im ersten Teil (ca. 30 min.) geben wir eine Einführung in den Ganztagesworkshop. Der zweite Teil (ca. 30 min.) besteht in einem ersten Schreibsprint, bei dem die Teilnehmenden in Break-out-Rooms aufgeteilt werden und in Kleingruppen ihre Ideen und Assoziationen zu einem konkreten Begriff (beispielsweise „Annotation“, „Artefakt“, „Experiment“, „Theorie“) und ihre Vorstellungen eines konkreten Glossarartikels ausgestalten können. Diese Phase dient dazu, direkt in die praktische Glossararbeit einzusteigen, um dabei die eigenen Vorstellungen davon konkretisieren zu können. Im dritten Teil (ca. 3 h) folgt eine theoretische Vertiefung in Form von zwei Expert:innenvorträgen:

zum einen über sprachtheoretische bzw. sprachphilosophische Grundlagen, zum anderen über professionelle Lexikographie und deren Methoden in analogen und digitalen Kontexten. Dieser Input liefert den Teilnehmenden Einblicke sowohl aus theoretischer wie aus praktischer Perspektive und regt eine Reflexion der ersten Gehversuche der praktischen Glossararbeit aus dem zweiten Teil an. Abgerundet wird diese Phase durch eine offene Diskussionsrunde, in der die gewonnenen Erkenntnisse der Vorträge und ihre potenziellen Implikationen für die eigene praktische Begriffsarbeit herausgearbeitet werden. Der vierte Teil (ca. 1 h) besteht in einem zweiten Schreibsprint, in dem die Teilnehmenden erneut in Break-out-Gruppen aufgeteilt und dazu angehalten werden, einen Glossarartikel zu einem konkreten Begriff anzufertigen. Dabei sollen die aus den praktischen Erfahrungen des ersten Sprints, der beiden Vorträge und der Diskussionsrunde gewonnenen Erkenntnisse Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse dieser zweiten Runde werden anschließend kurz im Plenum vorgestellt, bevor dann im fünften und letzten Teil des Workshops (ca. 1 h) eine offene Diskussionsrunde stattfindet, in der die Erfahrungen, Erkenntnisse und Problematiken der gesamten Veranstaltung zusammengefasst, reflektiert und diskutiert werden. Zudem wird zur Disposition gestellt, inwiefern die weitere Arbeit der AG Digital Humanities Theorie am DH-Glossar im Angesicht dieser Workshopverfahren rejustiert werden kann bzw. soll.

Die gesamte Veranstaltung findet virtuell statt, die verwendete Software Webex wird vom Forschungsverbund MWW der Klassik Stiftung Weimar bereitgestellt. Als Zeitpunkt der Veranstaltung wird die erste vDHd2021-Event-Woche im März '21 angestrebt. Der Workshop findet als AG-Veranstaltung statt, richtet sich aber an alle, die sich für praktische und theoretische Begriffsarbeit innerhalb der DH interessieren und ist auch dezidiert offen für alle, unabhängig von lexikographischem Vorwissen und -erfahrungen. Insgesamt ist die Veranstaltung für 20–30 Teilnehmende geplant. Inklusive Pausen umfasst die Veranstaltung eine Gesamtzeit von sieben Stunden und ist von 9:00 bis 16:00 Uhr terminiert.

Dem Motto der vDHd2021 („Experimente“) trägt sie dahingehend Rechnung, dass einerseits der Experimentbegriff im Rahmen der Schreibsprints bearbeitet wird, andererseits aber der Workshop selbst ebenfalls eine Art Experiment darstellt: Über das hybride Format der Kombination von Vorträgen und Schreibwerkstatt hinaus werden die Teilnehmenden zu Beginn „ins kalte Wasser“ geworfen und bekommen später, nach ausführlicher Reflexionsphase, eine zweite Gelegenheit zur Textproduktion. Methodisch zielt diese Zweigliedrigkeit des praktischen Teils auf einen Erfahrungs- und Lernzuwachs ab, der sich in der eigenen Textproduktion während des Workshops im besten Fall direkt manifestiert.



Anm.: Die vDHd 2021 ist eine durch die Community des Verbandes Digital Humanities im deutschsprachigen Raum organisierte virtuelle Konferenz. Die Abstracts haben kein Peer-Review-Verfahren durchlaufen.